

achtet der stärkeren Hervorhebung des Malefiziums⁷³ – der Kern des häretischen Vergehens in der Verleugnung des Glaubens gegenüber den Dämonen gesehen⁷⁴ und dem Hexensabbat keine größere Bedeutung beigemessen⁷⁵ wird. Neben der materialreichen, schulgerecht analysierenden und eine lange Tradition verarbeitenden Behandlung des Hexenwesens im *Malleus maleficarum* kann die Definition des Straßburger Institorisbriefes vom Jahre 1484 sicher kein übermäßiges Gewicht beanspruchen; aber sie bietet, unabhängig von und noch vor dem großen Werk, das die moderne Sichtweise des Hexenkämpfers Institoris, seiner Methoden und Motive bislang nahezu allein bestimmt hat, eine authentische Formel des Schlettstadter Inquisitors, die für die Beurteilung seines Verständnisses des Hexenphänomens zu jenem Zeitpunkt nicht bedeutungslos ist, und die im übrigen erkennen läßt, daß die im Hexenhammer vereinten und um ihn gruppierten Aussagen zum Thema Hexe und Hexerei keineswegs in allen Teilen stimmig sind.

Die Auseinandersetzung des Inquisitors Institoris mit dem Hexenwesen – bzw. dem, was er als solches ansah – läßt sich etwa bis zum Jahre 1480 zurückverfolgen⁷⁶. Genauere Einzelheiten werden jedoch erst seit 1484, dem Jahr seines Schreibens an Papst Sixtus IV., erkennbar:

bezogenen Titelfassung des *Malleus maleficarum* pars I quaest. 6: ... *plures reperiuntur infectae haeresi maleficorum mulieres quam viri. Unde et consequenter haeresis dicenda est non maleficorum, sed maleficarum, ut a potiori fiat denominatio* (ed. 1582 S. 102).

⁷³⁾ Vgl. namentlich pars III qu. 1 generalis et introductoria des *Malleus maleficarum* (ed. 1582 S. 475 ff.). Zur Bedeutung unten Anm. 101.

⁷⁴⁾ Vgl. aus einer Vielzahl von Belegen etwa pars I qu. 6 (ed. 1582 S. 96): *etiam citius fidem abnegat, quod est fundamentum in maleficis*; pars II qu. 1 c. 15 (S. 365): *omnia de fidei abnegatione ... fatebatur*; pars III qu. 1 gen. et introd. (S. 477): *quod omnes maleficae fidem habent abnegare, unde et haereticae iudicandae* ... Pars III qu. 19–34 betont durchgehend den häretischen Charakter des Hexereidelikts.

⁷⁵⁾ Vgl. dazu Norman C o h n , *Europe's Inner Demons. An Enquiry inspired by the great Witch-Hunt* (1975) S. 225; Gerd S c h w e r h o f f , *Rationalität im Wahn. Zum gelehrten Diskurs über die Hexen in der frühen Neuzeit, Saeculum* 37 (1986) S. 61. Kennzeichnend für die untergeordnete Bedeutung der Hexenversammlungen bei Institoris ist auch die Hexereidefinition der Brixener „Vorarbeit“ des *Malleus maleficarum* von 1485, ed. Hartmann A m m a n n , *Eine Vorarbeit des Heinrich Institoris für den Malleus Maleficarum*, *MIÖG Erg. bd.* 8 (1911) S. 461–504, hier S. 484: ... *de heresi maleficarum, que abnegat fidem et animas et corpus offerunt dyabulo, actus carnales exercent cum incubis et succubis demoniis, nocumenta varia inferunt hominibus, iumentis et terre frugibus*. Keine Erwähnung finden die Hexenzusammenkünfte auch, wie bereits bei Soldan-H e p p e , *Geschichte der Hexenprozesse*, neubearb. v. Max B a u e r 1 (1912) S. 251 festgestellt wird, in der Hexenbulle Innocenz' VIII.

⁷⁶⁾ Maßgeblich hierfür sind die Sach- und Zeitangaben des Hexenhammers über die Inquisitorentätigkeit in der Diözese Konstanz, bis hin zum Buchhalterbefund: in fünf